

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 31 (1989)
Heft: 3: Pulssatire

Artikel: Das "Rossfeld" : eine Keimzelle für Zivildienstverweigerer?
Autor: Klöckler, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das «Rossfeld» – eine Keimzelle für Zivildienstverweigerer?

von Paul Klöckler

In der «Denkpause – Berner Berhinderententransportzeitung» – ist ein Interview erschienen, das uns zu denken gibt. Ist es möglich, so fragen wir uns besorgt, dass sich in eine so seriöse und anerkannte Institution wie das Wohn- und Schulungsheim «Rossfeld» Zivildienstverweigerer eingeschlichen haben? Besteht die Möglichkeit, dass an diesem Ort mit öffentlichen Geldern dunkle Machenschaften gefördert werden, die einen schädlichen Einfluss auf die dem Wohn- und Schulheim anvertrauten jungen Menschen ausüben könnten? Oder haben wir etwa die Aussagen des Befragten falsch gedeutet; ist er bloss ein Schaf im Wolfspelz? Lesen Sie selbst:

Herr Dr. Hans E. Wildbolz war langjähriger Instruktor und Ausbildungschef des Schweizer Zivildienstes. Nach seiner zivildienstlichen Berufsausübung ist er nun in verschiedenen sozialen Institutionen in den obersten Organen tätig. Nicht zuletzt aus diesem Grund haben wir ihn um ein Interview zum Thema «sozialer Militärdienst» gebeten.

DP: Wie sind Ihre Ansichten zum Militärdienst in der Schweiz?

HW: Wie Sie wissen, hatte ich mich beruflich im Zivildienst engagiert. In dieser Zeit habe ich mich auch mit dem Thema Militärdienst auseinandergesetzt. In meiner Position habe ich mich den Volksentscheiden zu fügen. Ich persönlich war immer der Meinung, dass bei echten seelischen Gewissensnöten eine Alternative zum Zivildienst geboten werden sollte. Ich finde jedoch, dass jeder Staatsangehörige eine Art Dienst für den Staat zu leisten hätte.

DP: Ist es möglich zu entscheiden, ob eine Gewissensnot echt ist?

HW: Meiner Meinung nach kann man bei einem vertieften Gespräch herausfinden, ob der Betreffende wirklich keinen Zivildienst leisten kann. In jedem anderen Fall muss er Zivildienst leisten. Der militärische Dienst sollte etwas länger dauern als der zivile.

DP: Was halten Sie von einem «sozialen Militärdienst»?

HW: Wenn ein seelischer Konflikt im Zusammenhang mit der Zivildienstleistung vorhanden ist, finde ich ein breit angelegtes Militärdienstangebot sinnvoll, d.h. kann ich einen Militärdiensteinsatz in sozialen Institutionen

vertreten. Zur Zeit der Militärdienstinitiative 1984 war ein Militärdienst in der Gesamtverteidigung vorgesehen; heute ist man offenbar davon abgekommen.

DP: Wie sind Sie auf Aufgaben in sozialen Institutionen, wie z.B. das Stiftungspräsidium im Schulungs- und Wohnheim Rossfeld, Bern, gestossen?

HW: Aus meinem Interesse in verschiedenen Bereichen (z.B. an Führungsaufgaben, sozialen Institutionen, Beziehungen zur Bürgergemeinde Bern, der ich vorstehe, u.a.m.). Diese Erfahrungen sind für mich auch sehr wertvoll.

DP: Wie finden Sie die Tatsache, dass heute der Staat vermehrt in Frage gestellt wird?

HW: Ich finde es wichtig, in einer Demokratie die Möglichkeit der Auseinandersetzung und Hinterfragung von politischen Strukturen offenzuhalten (z.B. die Initiative «Schweiz ohne Armee»).

DP: Herr Wildbolz, vielen Dank für das Gespräch. ■



In der Tat haben wir uns erlaubt, am Originalinterview eine kleine Umstellung vorzunehmen: Wir haben nämlich «Militär» und «Zivildienst» miteinander vertauscht. Finden Sie nicht auch, dass das Sinn macht?